



FIGU- SONDER-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

9. Jahrgang
Nr. 3, März. 2003

Verantwortungsbewusste widersetzen sich der amerikanischen Kriegshetzerei

Jeder vernünftige und verantwortungsbewusste Mensch widersetzt sich der amerikanischen Kriegshetzerei, wobei zur gegenwärtigen Zeit insbesondere die dumm-dreisten und verantwortungslosen Kriegshetzer-Machenschaften des hasserfüllten und rachsüchtigen US-Präsidenten George W. Bush ins Gewicht fallen – im Reigen mit den Bushhörigen und um ihn demütig Herumwedelnden und Mitkläffenden, wie der US-Verteidigungsminister (US Defense Secretary) Donald H. Rumsfeld und der US-Aussenminister Colin Powell sowie Konsorten.

Erfreulicherweise gibt es verschiedene Verantwortliche verschiedener Länder wie Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Russland und China usw., die sich von einem Krieg gegen den Irak distanzieren. Dies zumindest gegenwärtig, was aber leider nicht unbedingt so bleiben muss, denn durch die weltweit bekannte Wankelmütigkeit der Staatsverantwortlichen ist leider zu befürchten, dass die einen und andern doch noch umkippen und vielleicht doch noch ins Kriegsgeheul jener verantwortungslosen Amerikaner und Staatsmächtigen jener Länder mit einstimmen, die Bush in den Hintern kriechen und sich vom ausgestossenen Gestank betören lassen. Noch sind aber verschiedene Staaten und deren Gewaltige gegen einen Angriff auf Irak, und das ist nicht nur lobenswert, sondern tatsächlich verantwortungsbewusst und sehr erfreulich. So ist zu hoffen, dass diese kriegsgegnerischen Staatsgewaltigen bei ihrer Meinung bleiben und dem Wahnsinnsgebaren Amerikas standhaft die Stirn bieten und alle kriegsbedingte Hilfe verweigern.

Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt dem deutschen Politiker Joschka Fischer, der ganz offensichtlich einen Gesinnungswandel vollzogen hat und von seiner früheren unbedachten Äusserung einer Kriegsbefürwortung abgewichen und auf den Weg der verantwortungsbewussten Kriegsablehnung getreten ist. Ein anerkennenswerter Schritt, der volksgerecht ist, denn des vernünftigen Volkes Meinung ist stets gegen jeden Krieg, gegen alles kriegerische und terroristische Morden, gegen die Todesstrafe sowie gegen Not und Elend, Verderben, Vernichtung und Zerstörung und allen Unfrieden gerichtet. Anerkennenswert ist auch das verantwortungsbewusste Verhalten der Staatsgewaltigen der Länder Russland (Putin), Frankreich (Chirac), Deutschland (Schröder), der Schweiz und China usw., die sich trotz allen Drohungen Amerikas gegen sie durch dessen Gewaltigen und Kriegshetzer Bush sowie gegen Rumsfeld, Powell und Konsorten verwehren. Ist also nur zu hoffen, dass diese Staatsmächtigen bei ihren Leisten bleiben und diese nicht wechseln, sondern bis in die letzte Konsequenz sich gegen alle kriegerischen Machenschaften stellen, so aber ganz speziell gegenwärtig gegen die ausgearteten Kriegsallüren amerikanischer und bushbedingter Mache.

Alle Völker der Erde sind aufgerufen, endlich ihre Staatsmächtigen zur Räson zu bringen, um jegliche Kriegshandlungen auf der ganzen Welt zu verhindern und endlich einen weltweiten und wahrheitlichen Frieden zu schaffen. Das aber kann nur geschehen, wenn den Staatsgewaltigen die Macht aus den Fingern genommen wird und alle Entscheidungen einzig und allein vom gesamten Volk ausgehen. So dürfen die Mächtigen nicht selbst über Kriege entscheiden, sondern einzig und allein die Masse des Volkes. Diese

Entscheidung darf nicht den Regierenden in die Hände gelegt werden, sondern einzig und allein in die Hände des Volkes, das sich in der Mehrheit immer dem Frieden und friedlichen Lösungen zuwendet, auch wenn Verantwortungslose, Verblödete, Irre und Profitgierige pro und hurra für Waffengänge und sonstige kriegerische Handlungen schreien.

Überall wo Krieg droht, so auch im Irak, dürfen niemals Grössenwahnsinnige, Hassgepeitsche und Rache-süchtige, wie z.B. US-Präsident Bush, irgendwelche Entscheidungen treffen. Drohen Kriegsherde, wie gegenwärtig speziell im Irak und vielleicht auch bald in Nordkorea, dann müssen vom Volk die Staatsgewaltigen abgesetzt und in lebenslängliche Verbannung geschickt werden, und zwar nicht in andere Staaten, sondern an abgelegene Orte, wie hermetisch abgeriegelte Inseln, von denen es kein Entrinnen mehr gibt. Ausserdem ist eine multinationale Friedenstruppe erforderlich, die im betreffenden kriegsgefährdeten Land etabliert wird und für Frieden und Ordnung sorgt. Diese Friedenstruppe kann aber niemals im Rahmen einer UNO sein, die anstatt für den wahren Frieden zu arbeiten, kriminellen und verbrecherischen Handlungen in der Form die Hände reicht, dass durch eine UNO-Zustimmung oder durch den Weltsicherheitsrat ein Krieg vom Zaun gebrochen werden kann. Die multinationale Friedenskampftruppe müsste eine Organisation sein, die nicht Krieg befürwortet, sondern einzig und allein durch friedliche und nicht durch kriegerische Mittel den Weg zum Frieden sucht, und zwar sowohl in den einzelnen irdischen Staaten, wie auch weltumfassend. Durch Krieg nämlich wird niemals Frieden geschaffen, ganz im Gegenteil, denn Krieg erzeugt wiederum Krieg und Terror, Hass und ein Rache- sowie Vergeltungsgebaren, folglich das eine das andere nachzieht und das Übel kein Ende findet. Wird nun aber die UNO betrachtet, die für den Weltfrieden sorgen soll, dann hat sie keinerlei Bewandnis mit einer multinationalen Friedenskampftruppe, deren Kampf in der Aufrechterhaltung des Friedens und dessen Ordnung besteht. Eine umfassende und schwere Aufgabe, die verantwortungsvoll wahrgenommen werden muss und niemals in kriegerische Handlungen ausarten darf, wie dies gegenteilig in der Macht und Entscheidungsgewalt der UNO und des Weltsicherheitsrates liegt. Und auch dann, wenn Saddam Husain querschlägt und Massenvernichtungswaffen produziert oder produzieren sollte, rechtfertigt das niemals einen Krieg. Und wenn man bedenkt, dass ausgerechnet Amerika auch im Irak, wie vielerorts anderswo, Weltpolizei spielen und Saddam Husain zur Abrüstung und Waffenvernichtung zwingen will, dann kommt das einem blanken Hohn gleich. Dies darum, da doch Amerika selbst auf Teufel komm raus aufrüstet und stets gewillt ist, sein ganzes Waffenarsenal menscheitsverbrecherisch einzusetzen und das auch erwiesenermassen stets tut. Und ausserdem verfügt Amerika über alle erdenklichen Massenvernichtungswaffen, wie Atomwaffen, Chemie- und Biowaffen, und zwar nebst vielem anderen, das geheimgehalten wird. Man denke dabei nur an das Haarp-System. Und all das wird vom Rest der Welt stillschweigend, angstvoll und feige akzeptiert, weil sich niemand wagt, die Stimme gegen Amerika und dessen weltherrschaftssüchtigen und menschenlebenverachtenden sowie kriegsverbrecherischen Machenschaften zu erheben. Miese und unmenschliche Machenschaften, durch die viele Staaten und unzählbare Erdenmenschen schon seit vielen Jahrzehnten und gar seit vierhundert Jahren den Tod fanden, oder die in ihrer Freiheit, dem Frieden und der Sicherheit beeinträchtigt wurden und weiterhin werden.

Noch ein Wort zu Saddam Husain und dem Ansinnen gewisser Schweizerpolitiker und Politikerinnen, diesen Mordbuben in die Schweiz ins Exil zu nehmen: Dieser volksverbrecherische Tyrann – wie alle seinesgleichen oder ähnliche Despoten – gehört nicht in einen anderen Staat ins Exil geschickt und also auch nicht von anderen Staaten aus angeblich ‹humanitären› Gründen aufgenommen. Trotzdem aber bemühen sich unbedarfte Politiker/innen der Schweiz genau darum – wider alle Vernunft und Verantwortung –, Saddam Husain in der Schweiz ein Exil anzubieten. Die angeblichen ‹humanitären› Gründe für dieses Ansinnen, mit dem das Schweizervolk wohl kaum einverstanden ist (auch in solchen Dingen sollte nur die Meinung des Gesamtvolkes eine Entscheidung treffen dürfen), erscheinen als sehr fadenscheinig, denn man kann sich nicht des Eindruckes erwehren, dass sich dahinter nicht nur eine horrende Unbedarftheit verbirgt, sondern dass im Ganzen auch eine gewaltige Renommiersucht versteckt ist und auf Erfüllung lauert.

Ein internationales humanitäres Treffen in Genf (Genfertreffen), durch die Schweiz vorgeschlagen, zur Erörterung und Friedensstiftung in bezug des Problems Irak, Saddam Husain und der kriegshetzerischen Machenschaften des US-Präsidenten Bush, dürfte ein schätzenswertes Unternehmen sein, jedoch auch nur dann, wenn die Verrücktheit eines Schweizer-Exils für Saddam Husain verworfen wird. Gerade was diese Exil-Frage aufwirft, sind sich deren Befürworter/innen in ihrer Unbedarftheit nicht im klaren, was damit alles ausgelöst werden könnte bei einer Befürwortung und einer Exilnehmung Saddam Husains in der Schweiz. Darüber mögen folgende Gesprächsteile noch das Notwendige erklären:

Gespräch vom 3. Februar 2003

Billy Aha, dachte ich mir doch. Übrigens, den mir aufgetragenen Aufruf an die Regierungen habe ich in Form des Sonder-Bulletins 2 gemacht. Alles ist bereits im Internet und an alle UNO-Mitgliedstaaten per E-Mail weggeschickt worden.

Enjana Das ist uns bekannt. Das Ganze ist eine gute Schrift.

Billy Danke. Es fragt sich nur, wie gross die Gesamtwirkung sein wird. Auch unserem Bundesrat wurde das Bulletin per E-Mail geschickt. Mal sehen, ob dieser und die Schweizerpolitiker überhaupt etwas davon lernen und etwas unternehmen.

Enjana Wir analysieren gegenwärtig laufend die Bemühungen, Einstellungen und Initiativen aller Regierungen der Erde. Daher kann ich dir auch sagen, dass diverse Verantwortliche der Schweiz sich um Frieden und eine Kriegsaussetzung bemühen. Leider gibt es dabei jedoch auch negative Aspekte, denn allen voran bildet sich speziell in der unbedarften Gedankenwelt der neuen Bundesrätin Calmy ein Plan, dem schnell unbedacht zugestimmt werden wird, nämlich um Saddam Husain in die Schweiz ins Exil zu nehmen. Die schweren Folgen, die für die Schweiz und deren Bevölkerung daraus entstehen können, vermögen aber weder die Bundesrätin noch ihre Planbefürworter zu erkennen.

Billy Das ist der Hammer. Ist diese Frau denn nicht mehr bei Trost? Aber auch alle, die mit ihr ins gleiche Horn stossen, sind doch nicht mehr ganz dicht.

Enjana Es ist ja noch nicht soweit, doch in den kommenden Tagen wird meine Voraussage zutreffen.

Billy Das ist verantwortungslos, wenn es Wirklichkeit werden sollte. Nur schon der Gedanke an ein solches Unternehmen ist verwerflich, weil es die Sicherheit der Schweiz und deren Bevölkerung gefährden könnte. Man stelle sich nur vor, dass Saddam Husain im Schweizerexil heimlich und untergründig sein mörderisches Werkeln betreibt. Auch bestünde dann die Möglichkeit, dass in der Schweiz ein Terror-Netz aufgebaut würde, wobei sicher mit Al-Kaida und anderen Terror-Organisationen gerechnet werden könnte. Aber mit Sicherheit würden sich dann auch die Amerikaner in der Schweiz festsetzen, zumindest geheimdienstmässig und in der Weise, dass die Schweiz letztendlich unter amerikanischer Fuchtel stünde. Für Amerika wäre das Ganze sozusagen ein gefundenes Fressen, um sich in der Schweiz zu etablieren und sich letztendlich unser Land unter den Nagel zu reissen. Und das alles dann durch die Schuld Verantwortungsloser, die keinerlei Konsequenzen in irgendwelchen Dingen abzuschätzen vermögen und ausserdem in ihrer Verblendung derart amerikafreundlich sind, dass sie nicht zu erkennen vermögen, worauf hinaus die amerikanische Weltpolizei-Politik eigentlich abzielt. Es gibt ja leider auch in der Schweiz genug Dumme, die mit dem Wolf Amerika im Chor heulen und glauben, dass von dort der Frieden auf der ganzen Welt verbreitet und die Wirtschaft angekurbelt werde. Dass aber alles darauf ab-

zielt, dass Amerika sich die ganze Welt unter den Nagel reissen und alle Ressourcen aller Länder einverleiben will, weil deren eigene Erdschätze zu Ende oder am versiegen sind, davon haben die amerikafreundlichen Pro- und Hurra-Brüller nicht den blassesten Dunst einer Ahnung, weil sie in ihrer Überheblichkeit und Dummheit nicht so weit zu denken vermögen. Sie glauben, ihre gesellschaftliche oder berufliche Position befähige sie dazu, urteilsfähig zu sein und alles überlegend bedenken zu können, doch sind sie wahrheitlich nicht mehr als sich selbst Irreführte, die einer realen Betrachtung, Überlegung und Beurteilung der wirklichen Sachlage nicht fähig sind. Dazu möchte ich gleich folgenden Spruch kreieren, der mir im Kopf umhersurrt, und der wohl gerade gut genug ist, um in kurzen Worten in der genannten Beziehung viel auszusagen:

Der Frieden und die Wahrheit schwinden immer mehr von der Erde. Auch mit der Treue, Liebe und Ehrlichkeit ist es bei vielen Menschen schon lange vorbei, denn wie Hunde wedeln sie nur noch hinter stinkenden Aufwieglern sowie Kriegshetzern her, die viele Tode, Verderben, Rache, Not, Hass und Elend über die Menschen und die Welt bringen.

Enjana Die Deutlichkeit deiner Worte lässt keine Zweifel zu, und deine Spruchworte sind wahrheitsentsprechend und gut, folglich nichts weiter dazu zu sagen ist.

Billy Eigentlich sollte ich das Gesagte auch öffentlich verbreiten.

Enjana Das wäre zu wünschen, denn es entspräche der Notwendigkeit.

Gespräch vom 9. Februar 2003

Enjana Du hast davon gesprochen, dass ihr das erste Sonder-Bulletin per E-Mail an alle Verantwortlichen der UN-Organisation geleitet habt. Auch das zweite Sonder-Bulletin ist aufgeschaltet worden und an die massgebenden Stellen gegangen, wie wir festgestellt haben. Durch unsere Überprüfungen haben wir festgestellt, dass verschiedenste Regierungsverantwortliche verschiedener irdischer Staaten diese Bulletins gelesen haben und sehr nachdenklich geworden sind. Es erfolgten infolge des guten Anklangs auch Übersetzungen in verschiedene Sprachen. Auch haben wir festgestellt, dass durch das Internet beide Bulletins auf der ganzen Welt verbreitet wurden und auch durch weitere und euch fremde Personen weiterverbreitet werden. Allgemein findet das Ganze weltweit unter jenen Menschen grosse und erfreute Zustimmung, die in den Genuss des Lesens der beiden Bulletins kommen.

Billy Dass alles schnell rund um die Welt ging, habe ich schon wenige Stunden später erfahren, nachdem Stephan alles ins Netz geschaltet hat. Mehrere Telephonate aus aller Welt bestätigten mir, dass beide Bulletins tatsächlich von vielen Menschen begrüsst wurden. So hatte ich auch einen Telephonanruf aus Wuhan, was in China eine Provinz oder eine Stadt sein muss, wie ich im Atlas feststellte. Jedenfalls sprachen viele Leute rundum, und wie ich hörte, musste es Chinesisch gewesen sein. Ein deutsch sprechender Mann war am Telephon und sagte unter anderem: «Zwei Sondel-Bulletin wundelbal.» Darüber freute ich mich natürlich riesig, denn dieser Anruf – wie auch alle andern – beweist, dass die ganze Arbeit unserer Gruppe nicht nutzlos ist, und dass viele Menschen rund um die Welt der gleichen Ansicht sind wie wir und ebenso nach Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie streben. Doch lass nun bitte hören, was Ptaah zu sagen hat.

Enjana Ptaahs Worte sind folgende, wie ich sie dich hier hören lasse: Die hassgetränkten und rachsüchtigen Machenschaften des amerikanischen Präsidenten George W. Bush, um einen Krieg gegen den Irak loszubrechen, sind nicht nur verantwortungslos, sondern in grösstem Masse nicht nur verbrecherisch gegen die irakische Bevölkerung, sondern umfänglich gegen die gesamte irdische Menschheit. Beruhend auf Angst und Machtucht zugleich, erdreistet sich der Mann, sozusagen als selbsternannter göttlicher Stellvertreter, die Geschicke der Erdenmenschheit lenken zu wollen, und zwar mit menschenunwürdigen Mitteln, wie tödlichen und zerstörerischen Waffen und Kriegen. Mittel, mit denen sich seit jeher die amerikanischen Staatsoberhäupter brüsteten und dafür zu verantworten hatten, dass sich die US-Politiker und die US-Militärs in fremder Staaten Belange einmischten und sich in diesen festsetzten.

Natürlich ist auch der irakische Diktator Saddam Husain kein ‹Heiliger› wie auch der Gross-Terrorist Osama bin Laden und verschiedenste Staatsmachthaber diverser Länder nicht, doch trotzdem berechtigen sie alle zusammen keine amerikanischen Kriegshetzer-Machenschaften. Krieg ist nämlich niemals ein Mittel, um irgendwelche Probleme zu lösen, denn Krieg bedeutet in Wahrheit, dass daraus neuerliche Kriege und noch grösserer Unfrieden entstehen. Die Erdenmenschheit muss diese Wahrheit endlich erkennen und dafür besorgt sein, dass keine Machthaber mehr an die Regierungen gelangen, die durch Krieg, Terror, Folter und sonstige böse Gewalt die Menschen und die ganze Welt unterjochen und unter ihre Herrschaft bringen wollen. So muss die Erdenmenschheit vereint zusammenstehen und durch eine gewaltsame Gewaltlosigkeit sich in der Weise von ihren fehlbaren, kriminellen und verbrecherischen Staatsgewaltigen und Terroristen entledigen, dass diese ihrer Ämter enthoben oder durch Sicherheitskräfte habhaft gemacht werden, um sie in sicheren Gewahrsam zu verbringen. Ein solcher aber kann nur in Form einer Verbannung auf Lebenszeit sein, und zwar an einem sicheren und hermetisch abgeschlossenen Massnahmeerfüllungsort, wie z.B. eine weit von der Zivilisation abgelegene Insel, von der für die Fehlbaren keine Fluchtmöglichkeit mehr besteht. Ein Vorgehen, dass auch gewährleistet, dass die Fehlbaren keinerlei Einfluss und keinen Terror mehr ausüben können auf irgendwelche Menschen oder ganze Völker.

Auch zur Tatsache dessen, dass der Staats- und Menschheitsverbrecher sowie zigtausendfache Massenmörder Saddam Husain durch verantwortungslose und unbedarfte Politiker und Politikerinnen in ein Schweizer-Exil genommen werden soll, wie mir berichtet wurde, bedeutet ein unverzeihliches Vorgehen und ein böses und gewissenloses Ansinnen an jene Schweizerbevölkerung, die rechtschaffen ist. Allein schon der Gedanke der Inbetrachtziehung einer solchen Möglichkeit entspricht einem sträflichen Leichtsinne und der Gefährdung der schweizerischen Sicherheit im allgemeinen. Diesbezüglich schliesse ich mich in jeder Beziehung Billys Worten vom 3. Februar 2003 an und gehe mit ihm einig mit all dem, was er und seine Mitstreiter in den Sonder-Bulletins zur Sprache gebracht haben. Mehr ist von meiner Seite nicht dazu zu erklären.

Semjase-Silver-Star-Center, 9. Februar 2003

Billy

Nur grenzenlose Feiglinge suchen ihre Probleme und Ängste, ihre Würdelosigkeit und fehlenden Tugenden, ihren Hass, ihre Gier und Rachsucht sowie all ihre kriminellen, verbrecherischen, verlogenen und verantwortungslosen, ihre psychopathischen und animalischen sowie bestialischen, unmenschlichen Ausartungen, ihre Dummheit, ihre Minderwertigkeitskomplexe und Verkommenheit durch Kriege sowie Terror, Mord, Greuel, Tyrannei und Zerstörung zu ersticken.

Semjase-Silver-Star-Center, 10. Februar 2003, 22.43 h Billy

Schweizer geben sich sehr kritisch

Schlechter Ruf von allem, was nach amerikanischer Kultur riecht

ap. Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung steht den USA nach einer repräsentativen Umfrage negativ gegenüber. 57 Prozent der Befragten äusserten eine schlechte oder sehr schlechte Meinung über die Vereinigten Staaten und ihre Bewohner, nur zwei Prozent stehen vorbehaltlos hinter einem militärischen Vorgehen gegen Irak.

Die Umfrage bei 1000 Schweizerinnen und Schweizern wurde in der zweiten Januarhälfte im Auftrag der «Weltwoche» durchgeführt. Sie zeigt, dass eine Mehrheit in der Schweiz den USA mit Skepsis oder gar mit offener Ablehnung gegenübersteht. Nur 34 Prozent zeigten eine eher gute und nur gerade vier Prozent eine sehr gute Meinung über die USA. Als eher schlecht (53 Prozent) oder gar sehr schlecht (23 Prozent) wurde die in eine Frage verpackte Feststellung beurteilt, wonach sich der *amerikanische Lebensstil* weltweit weiter durchsetze.

23 Prozent sprachen sich für einen Krieg gegen Irak aus, sofern ein *Uno-Mandat* vorläge. 32 Prozent hielten ein militärisches Vorgehen nur dann für berechtigt, wenn dem Irak Verstösse gegen die Abrüstung nachgewiesen werden können. 40 Prozent hielten einen Krieg unter keinen Umständen für berechtigt, drei Prozent machten keine Angaben. Für 71 Prozent der Befragten ist zudem die US-Regierung eher oder gar voll und ganz verantwortlich für die Terroranschläge vom 11. September 2001.

Zürcher Oberländer, Wetzikon
7. Februar 2003

Die Schweiz als Satellitenstaat der USA?

Eine solche Idee erscheint dem normalen Schweizer wohl geradezu abstrus und unmöglich. Die Schweiz – für ihre Neutralität und Humanität und als unabhängiger, freiheitsliebender Rechtsstaat weltweit bekannt und berühmt – unter der Fuchtel einer Grossmacht? Gegängelt und bevormundet vom Unrechtsstaat USA? Die Schweiz, ihrer Freiheit, ihrer Rechtsstaatlichkeit, ihrer Neutralität beraubt und unter dem Protektorat Amerikas stehend? Eine solche Horrorvorstellung erscheint dem normalen, weltpolitisch nicht überaus gebildeten Schweizerbürger absolut undenkbar. Und doch ist gerade diese Vision seit neuestem in greifbare Nähe gerückt und sie wird sich sehr schnell verwirklichen, wenn unsere Bundesräte und politischen Parteiführer ihre unbedachten Überlegungen und Pläne weiterhin so dumm und kurzsichtig in die Welt hinausposaunen und diese womöglich sogar noch verwirklichen.

Verschuldet hat diese dunkel am schweizerischen Polithorizont dräuende Katastrophensituation unsere neue Aussenministerin Micheline Calmy-Rey mit ihrem unbedarften Geschwätz von einem Asylangebot

für Sadsam Husain in der Schweiz. Als ich davon hörte, ist mir das Herz express in die Hose gerutscht und ich bin vor Schreck beinahe aus den Pantinen gekippt. Wie blöde und kurzsichtig muss man sein, um auf eine solche hirnerkrankte Idee zu kommen und diese gar noch unter dem Beifall der eigenen Parteiangehörigen lautbar werden zu lassen? Und wie viel blöder, unbedarfter, gedankenloser und kurzsichtiger muss man sein, um einen solchen hirnrissigen Blödsinn auch noch zu bejubeln, anstatt eine solche Person stehenden Fusses zurückzupfeifen und in ihre Schranken zu verweisen. Das ist aber bei Frau Calmy offenbar nicht so leicht, denn wie viele dumme Menschen ist sie auch noch frech, unbelehrbar und rücksichtslos, was sich schon unmittelbar nach ihrer Wahl zeigte, als sie meinte, sich uncluevenerweise mit dem amerikanischen Aussenminister Colin Powell anlegen und ihn massregeln und nach ihrer Pfeife tanzen lassen zu müssen. Ein Unterfangen, mit dem sich nicht nur sich selbst, sondern die Schweiz der Lächerlichkeit preisgegeben und unserem Land und der weltpolitischen Lage mehr geschadet als genützt hat. Das aber scheint ihr nicht einmal bewusst geworden zu sein, denn wie hätte sie sich andernfalls dazu hinreissen lassen, ihr Land mit dem Asylangebot an Saddam Husain zu verraten?

Selbst ich als völlig unpolitischer Mensch weiss aus der Zeitungslektüre und der Tagesschau im Fernsehen, wessen Geistes Kind Saddam ist: Ein Mordbube, der nicht davor zurückschreckt, seine eigenen Schwieger-söhne abmurksen zu lassen; ein Despot, der sein Volk ins Elend gerissen hat und es seit Jahrzehnten den menschenunwürdigsten Umständen überlässt; ein Machtgeiler und Gewissenloser, der nichts anderes anstrebt als die Befriedigung seiner Machtbesessenheit, und der vor keinem Mord, keiner politischen Intrige und keinem Krieg zurückschreckt, solange sie ihm die Sicherung seiner Macht versprechen. Wie kann da eine Aussenministerin, die doch eigentlich den Überblick über die Weltlage haben und die Eigenheiten und Qualitäten sowie die Macken und Beweggründe der Herrscher dieser Welt bestens kennen sollte, auf eine derart dumme und abwegige Idee kommen, einem solchen Despoten Asyl in der Schweiz anzubieten? Glaubt sie vielleicht, dass das Asyl im Rechtsstaat Schweiz den miesen, mordgierigen und macht-lüsternen Charakter Saddams auf einen Schlag läutern und er unter ihrem Einfluss zu einem harmlosen Engel würde? Wenn nicht das Gegenteil der Fall sein sollte, so wird es doch zumindest so sein, dass sich an seinem Verhalten und Charakter nicht das Geringste ändert und dass er von unserem Land aus frisch fröhlich weiterwerkelt und weiterschmutzelt wie bisher, was umgehend die Amerikaner und ihre Geheimdienste auf den Plan riefte, die sich in der Schweiz breit machten und recht zackig unserem bescheidenen und etwas hinterwäldlerischen, deshalb aber nicht weniger grössenwahnsinnigen Bundesrat und unserer selbstgerechten und von sich selbst eingenommenen kurzsichtigen Aussenministerin ein Licht aufsetzen würden. Ein gefundenes Fressen für die anmassenden, ränkegewohnten und machtcleveren Amerikaner, die schon lange den Zugang zu unserem Land suchen, um von hier aus ihren Geltungsbereich vergrössern zu können. Gerade jetzt, wo ihnen Deutschland und Frankreich vernünftigerweise endlich die Stirne zu bieten beginnen und wo der deutsche Aussenminister Joschka Fischer mit deutlichen und wahren Worten zum Verhalten und Vorgehen Amerikas einen schwachen Hoffnungsschimmer erglimmen lässt, macht unsere Aussenministerin, die sich der Tragweite ihrer Worte ganz offensichtlich nicht bewusst ist, damit den dummen Versuch, den Amis eine neue Türe in Europa zu öffnen, womit sie auch unseren Nachbarn in den Rücken fällt. Anstatt sich neutral zu verhalten und das Thema Asyl für Saddam nicht zu berühren, schafft sie mit ihrem Angebot eine Situation, die nicht nur uns Schweizer, sondern alle Europäer teuer zu stehen kommen kann und aus der nur ein böses Erwachen möglich sein wird, wenn sie die Gelegenheit bekommt ihre dumme Idee durchzusetzen und zu verwirklichen. Auch wenn sich die Amerikaner diesbezüglich einverstanden erklären sollten, ist doch zu bedenken, dass sie in der Weltpolitik noch selten wirklich sagten, was sie meinten, sondern immer nur zuverlässig ihren eigenen Machtgewinn und ihre eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen verfolgten. Sich mit den unverfroren machtbesessenen, anmassenden und kriegsverliebten Amerikanern einzulassen hiesse, dem schlimmsten Feind das Messer in die Hand zu drücken, mit dem er einem dann abschlachtet. Im Falle der Schweiz hiesse das, alle Werte, auf die wir Schweizer so stolz sind der Vernichtung und Zerstörung preiszugeben. Nie wieder könnten wir und unsere Nachkommen sich dann auf die Neutralität, die Rechtsstaatlichkeit und die Freiheit der

Schweiz berufen, den wir wären nicht mehr ein stolzes Land sondern nur noch ein verachteter Satellit unter der Fuchtel des grössten Unrechtsstaates dieser Erde – und dies alles durch die Dummheit und Einfältigkeit einer Aussenministerin, die sich zu unbedachten Worten und Angeboten hinreissen lässt.

Gegen den Vorschlag zu einem humanitären Treffen der letzten Chance in Genf und gegen die Vermittlungsdienste der Schweiz ist hingegen gar nichts einzuwenden, im Gegenteil, beide Vorschläge entsprechen unseren rechtsstaatlichen, humanitären und neutralen Traditionen, aus denen schon oft Gutes hervorgegangen ist und mit dem sich die Schweiz weltweit einen guten und soliden Namen geschaffen hat. Auf diesem Wege muss die Schweiz weiterschreiten, ohne an die eine oder andere Seite anzudocken und ohne irgendeine Partei zu ergreifen. Der Job eines Vermittlers ist immer einsam – er kann und darf nicht mit der einen oder anderen Seite gemeinsame Sache machen, und wenn er hilft, dann immer so, dass er durch einen guten und weisen Rat die Kontrahenden miteinander zu versöhnen trachtet, ohne sich selbst einzumischen oder zur Verfügung zu stellen. Dieser einsame Weg ist aber, wenn er richtig und ehrlich begangen wird, in der heutigen Welt weitaus der sicherste, wenn auch sicher nicht der bequemste. Ist man auf oberflächliches Lob aus wie unsere Politiker, dann ist dieser Weg auch nicht sehr interessant, denn er erfordert Zurückhaltung und Bescheidenheit, was bedeutet, dass man nicht zu allem und jedem im Weltgeschehen seinen Senf hinzugibt, sondern ruhig beobachtet und den Überblick behält, worauf man dann, wenn die Notwendigkeit und die Nachfrage besteht, mit einem guten Ratschlag und kluger Hilfe zur Hand sein kann. Diese Weisheit und dieses Bestreben wäre unseren Männern und Frauen in Berns «Ochsenscheune» zu wünschen. Sie wären dann weniger gefährdet, unser Land zu verraten und ans Messer einer unberechenbaren Weltpolitik zu liefern, als sie das gegenwärtig tun, was das Schweizervolk noch teuer zu stehen kommen kann.

Bernadette Brand, Schweiz

Deutschland und die Bündnispflicht

Vor den deutschen Bundestagswahlen wurde von Politikern das lobenswerte Versprechen abgegeben, dass sich Deutschland keinesfalls an einem drohenden Irak-USA-Krieg beteiligen werde. Noch heute kann man auf der Website der Bundesregierung erfahren, dass man an dieser Position kategorisch festhalte.

Der Pferdefuss? Man gedenke gleichzeitig seiner «historisch bedingten Bündnispflicht nachzukommen». Was hier in Diplomaten Sprache beschönigend formuliert ist, bedeutet in Wahrheit nichts anderes, als dass Soldaten durchaus zu kriegerischen Zwecken ins Ausland befördert werden dürften. Der Einsatz deutscher Soldaten im irakischen Grenzland Türkei fiel nämlich auch in den Bereich der Bündnispflicht, ebenso wie die Gewährung von Überflugrechten über deutschem Luftraum sowie die Bereitstellung von militärischen Einrichtungen (Flugplätze etc.) an die USA.

Ist Deutschland zur Unterstützung des amerikanischen Hegemonialkrieges verpflichtet? Prof. Dr. Gregor Schirmer, Staats- und Völkerrechtsexperte, nennt in seiner Expertise «Deutschland ein Aufmarschgebiet der USA für den Krieg gegen den Irak» sechs Gründe, warum Deutschland keiner automatischen Bündnispflicht unterliegt (zusammengefasst zitiert):

1) Territorialhoheit

Seit dem 12.9.1990 verfügt Deutschland über seine «volle Souveränität über seine inneren und äusseren Angelegenheiten». Dies schliesst die volle Gebietshoheit mit ein, aus der die Lufthoheit abgeleitet wird. Demnach ist jede Benutzung des Luftraumes durch andere Staaten von der Zustimmung des Bodenstaates abhängig.

2) Gewaltverbot

Ein ohne ausdrückliche Genehmigung des UN-Sicherheitsrats geführter Militärschlag gegen den Irak wäre ein schwerwiegender Bruch des Völkerrechts. Dabei ist bereits die Androhung von Gewalt ver-

boten. An einem völkerrechtswidrigen Militärschlag darf sich Deutschland weder indirekt noch direkt beteiligen, da dies selbst ein schwerwiegender Bruch des Völkerrechtes wäre. Bereits die Duldung von Aktivitäten zur Vorbereitung und Durchführung eines Militärschlages der USA vom Territorium Deutschlands aus wäre eine Aggressionshandlung Deutschlands.

3) Mandat des Sicherheitsrates

Die Resolution 1441 enthält keine Option eines Militärschlages im Falle von Verstößen seitens des Irak. Fraglich ist weiter, ob eine weitere Resolution des Sicherheitsrates zur Mandatierung militärischer Schläge gegen den Irak überhaupt mit den Bestimmungen der Völkerrechts-Charta vereinbar und nicht lediglich eine Bemäntelung einer Aggression der USA wäre.

4) NATO-Vertrag

Der NATO-Vertrag liefert keine Begründung dafür, dass Deutschland verpflichtet sein könnte, Bewegungsfreiheit für die USA-Streitkräfte auf deutschem Territorium und Überflugsrechte zur Vorbereitung und Durchführung von Militärschlägen gegen den Irak zu gewährleisten. Im übrigen soll der angekündigte Militärschlag nicht von der NATO, sondern von einer ad hoc geschaffenen Koalition nach den Regeln der USA durchgeführt werden.

In den zwei weiteren Punkten über das NATO-Truppenstatut und den bilateralen Verträgen zwischen den USA und Deutschland finden sich ebenfalls keine Argumente für eine zwingende Bündnispflicht. Im Gegenteil: Es stellt sich die Frage, ob Deutschland nicht berechtigt und sogar verpflichtet wäre, die Nutzung deutschen Territoriums durch die Streitkräfte der USA zu verbieten. Dies kann selbstverständlich auch für andere Staaten gelten, die listig für die imperialistischen Selbstzwecke der Amerikaner eingespannt werden.

Quelle: Prof. Dr. Schirmer, <Deutschland ein Aufmarschgebiet der USA für den Krieg gegen den Irak>, <http://www.uni-kassel.de/fb10/frieden/regionen/irak/schirmer.html>

Stephan A. Rickauer, Schweiz

Jetzt oder nie!

Ein Aufruf an alle Menschen der Erde

Als noch junger Mensch und Schweizerbürger habe ich folgendes zu sagen:

Auf unserer Erde grassiert viel Unheil und Hass, wodurch viele Menschen leiden und niemals eine Chance bekommen, in Frieden und Freiheit zu leben. Du siehst jeden Tag die Bilder von Kriegen, von Toten und geknechteten Menschen, hörst von Schreckenstaten und Verbrechen, unter denen viele unschuldige Bürger leiden, denn leider sind all diese Greuel bereits Alltag. Du siehst, dass nicht alles so ist, wie du es dir wünschst, wenn du von einer Welt träumst, in der es keine Kriege, Morde und Verbrechen gibt und in der alle Menschen in Liebe und Frieden miteinander leben.

Es scheint dir, dass von dieser Traumwelt alles Reale weit entfernt und unerreichbar ist. Doch ist die Welt, in die du entfliehst, wenn du unglücklich, traurig oder unzufrieden bist, nicht nur ein Traum, sondern sie ist greifbar nah, näher als du denkst, wenn du nicht weiterhin davon träumst, sondern deine Träume lebst. Wie heisst es doch: "Lebe deinen Traum und träume nicht dein Leben!", und genau dieser Spruch ist es, Mensch, der dich daran erinnert, dass dein Traum von einer friedlichen Welt nicht unerreichbar ist. Lebe deinen Traum und träume nicht davon, denn du kannst nur etwas erreichen, wenn du etwas unternimmst und nicht einfach davon träumst, davon sprichst und Hoffnungen darauf setzt. Es ist niemals möglich etwas zu erreichen, ohne die Initiative dafür zu ergreifen, denn von nichts kommt bekanntlich nichts.

Lieber Mitmensch, sicher sind dir die Ereignisse der gegenwärtigen amerikanischen Weltpolitik nicht entgangen, die uns so weit gebracht haben, dass wir vielleicht kurz vor einem erneuten Krieg im Irak stehen. Vielleicht bist du empört über die Machenschaften, die der grössenwahnsinnige Amerikaner treibt, der offenbar seiner Sinne nicht mehr mächtig ist und sich Präsident George W. Bush nennt, oder vielleicht vertrittst du ja auch sein Kriegsgeheul, was meiner Ansicht nach davon zeugt, dass es an deiner menschlichen Vernunft mangelt.

Mensch, du siehst zu, wie Präsident Bush über Leichen geht und die Menschenrechte mit Füßen tritt. Du siehst zu wie ein Krieg im Irak vorbereitet wird wie ein Mittagessen, das einen sehr bitteren Nachgeschmack haben wird, wenn die Mahlzeit jemals begonnen wird. Du siehst zu, wie ein irrer Mensch, der sich der mächtigste Mann der Welt nennt, seine Person und seine Nation über alle anderen stellt. Und, Mensch, du siehst all das Leid, Morden und Hassen, die Vergeltung und die Rachsucht auf dieser Welt, wogegen all die Verantwortlichen nichts unternehmen. Du erkennst so viel, was falsch auf unserer Welt ist, und das einzige was du dagegen sagst ist: «Das ist einfach so, ich kann sowieso nichts dagegen tun.» Ich frage dich, Mitmensch, bist du so feige, dass du dir das alles gefallen lässt, oder ist dir dein eigenes Leben so gleichgültig, wie das deiner Mitmenschen? Willst du tatenlos zusehen, wie Tausende unschuldiger Menschen unter dem Zepter eines verantwortungslosen Staatsführers sterben müssen, wenn es zu einem Krieg kommt? Wann endlich, Mensch, begreifst du, dass deine Initiative gebraucht wird. Erhebe dein Wort gegen die falschen Machenschaften der amerikanischen Führung und speziell gegen jenen Grössenwahnsinnigen, der sich Präsident George W. Bush nennt, sowie gegen alle anderen seiner Mitstreiter, die für Krieg Pro und Hurra schreien. Erhebe deine Stimme und ergreife die Initiative, um gemeinsam mit deinen Freunden, Bekannten, Verwandten, Kollegen und mit allen Mitmenschen gegen die intriganten Staatsführer anzukämpfen, um sie von ihren Thronen zu werfen.

Nur mit deiner Mithilfe und deiner Stimme können Krieg verhindert, Recht und Ordnung geschaffen und verantwortungsvolle Menschen in Führungspositionen gesetzt werden.

Sei dir bewusst, dass nicht ein einzelner Mensch, keine Partei, keine Gruppe und keine Staatsführung, die sich über das Volk stellen, dieses regieren kann, sondern dass das Volk dadurch regieren muss, dass es seinesgleichen zu Führern macht - Menschen, die im Volk und für das Volk arbeiten.

Diesen Aufruf habe ich in eigener Initiative und aus eigenem freien Willen geschrieben und ich werde allfällige Konsequenzen auch in eigener Verantwortung tragen.

Natan Brand, Schweiz

Amerikanische Kriegspolitik

Der drohende Krieg gegen den Irak ist kein Krieg für den Frieden, sondern ein Krieg für Öl und für eine Ausweitung des amerikanischen Einflusses im Nahen Osten. Besonders deutlich wird dies, wenn man weiss, dass den USA in wenigen Jahren die Ölreserven auf eigenem Territorium auszugehen drohen (Quelle: IEA – Internationale Energieagentur, Paris). Zudem kann G. W. Bush durch aussenpolitische Cowboy-Politik von innenpolitischen Problemen ablenken, wie dies schon andere Diktatoren in der Menschheitsgeschichte erfolgreich taten. Weiter kommt hinzu, dass die Rüstungsindustrie die stärkste Amerikas überhaupt ist und jeder vom Zaun gebrochene Krieg wie eine rettende Finanzspritze in rezessiven Zeiten wirkt, die viele Milliarden US-Dollar in den Kassen klingeln lässt. Das amerikanische Volk steht dem entweder machtlos gegenüber oder stimmt mit ein in das laute Pro- und Hurra-Geschrei zugunsten eines amerikanischen Präventivschlages, der bereits jetzt durch die erste Propaganda dem Volk und der Welt als moralisch notwendig verkauft wird. Und wenn vernünftig denkende Menschen der USA einmal ihre Stimme dagegen erheben, dann werden auch sie mit dem Leitsatz «Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!» mundtot gemacht und müssen sich diesen faschistoiden Strömungen fügen.

Leider haben die Amerikaner schon zu oft bewiesen, dass sie wahre Meister der Manipulation, der Täuschung und der lügenhaften Inszenierung sind – man denke dabei nur an das Attentat an John F. Kennedy, durchgeführt von der CIA, oder an die nie stattgefundene Mondlandung am 20. Juli 1969, die nichts weiter als eine (fast) perfekte Hollywood-Darstellung war, von der noch heute die halbe Welt im Bann geschlagen ist. Und so, wie die USA der Welt all ihre Lügen bisher verkauften, werden sie es auch weiterhin tun, solange, bis sich ein Volk, ein Land und eine Nation endlich einmal zur Wehr setzt und dem amerikanischen Imperialismus mit Rückgrat entgegentritt – nicht mit Terror und Krieg, sondern mit der unbarmherzigsten aller Waffen: Der Wahrheit.

Angesichts der äusserst instabilen Lage in der nah-östlichen Region steht es nämlich ausser Frage, dass eine grobe Einmischung der Amerikaner zum Selbstzweck – und etwas anderes ist es in Wahrheit nicht – einen Dominoeffekt haben wird, der unter Umständen die ganze Welt in Flammen auflodern lassen wird. Die Amerikaner haben in ihrer Vergangenheit nicht die politische Sensibilität bewiesen, derer es zur Klärung solch komplexer Konflikte bedarf. Wie sollten sie auch, haben sie sich doch niemals ehrlich um Frieden und Gerechtigkeit bemüht, abgesehen von dem, was sie selbst als Frieden und Gerechtigkeit sehen, was tatsächlich aber nichts anderes ist als Selbstgerechtigkeit und Grössenwahn in übler Ausartung.

Der Weg zu Frieden, Harmonie, Gerechtigkeit und Liebe führt nicht über falsche Politik, die zynisch lächelt, wenn sie von diesen Worten spricht, sondern nur über das eigene Denken in Vernunft und im Streben nach diesen hohen Werten. Wahrer Frieden ist kein hohles Wort, sondern eine Labung für jeden Menschen, der ihn in sich trägt. Und Frieden ist jedem Menschen erfahrbar, jedem Menschen zugänglich und erlernbar, wenn er ihn nur ernsthaft zu verwirklichen sucht.

Stephan A. Rickauer, Schweiz

Klon-Sekte

Engelbrigaden im Dienste des Herrn

Hinter dem PR-Wettlauf um das angeblich erste Klon-Baby stecken die Raëlianer – eine UFO-Sekte, die eine abstruse Theorie von der Wiederkehr grüner Männchen auf die Erde vertritt. Im Alltag pflegen ihre Führer allerdings sehr irdische Macht- und Sexphantasien.

Von Urs Rauber

«Von Kopf bis Fuss in figurbetonendes Schwarz gehüllt, strebte Baby-Klon-Doktor Brigitte Boisselier inmitten von 17 aufgereiten Eingeweihten zu ihrem Ritual. Die zehn Männer und sieben Frauen versammelten sich in einem abgelegenen Farmerhaus auf dem 2000 Morgen grossen Anwesen von Sir Richard Glyn bei Wimborne in Dorset. Bei flackerndem Kerzenlicht und anschwellendem Walgesang wurden die zur Raël-Bewegung bekehrten Gläubigen dazu überredet, ihre dunkelsten Phantasien zu erforschen.»

Es war dieselbe Frau, die vorletzten Freitag an einer Pressekonferenz in Florida verkündete, ihrer Firma Clonaid sei es gelungen, am 26. Dezember das erste Klon-Baby, die 3,2 Kilo schwere Eva, auf die Welt zu bringen. Und gestern teilte Boisselier mit, am Vortag sei Klon-Baby Nr. 2 als Kind eines lesbischen Paares aus den Niederlanden in einem «nordeuropäischen Land» geboren worden.

Im Mai 1997 hatte ein Reporter des britischen Sonntagsblattes «News of the World» als Undercover-Journalist an einem von Boisselier geleiteten Initiationsritus auf dem Glyn-Anwesen teilgenommen. Nach der Meditation hätten sich die Novizen in eine Scheune zurückziehen müssen, um ihre intimen Phantasien aufzuarbeiten: «Eine Frau in den Zwanzigern wurde von einem von Brigittes Helfern herausgepickt, um als Erste vorzulesen. Gefangen zwischen Folgsamkeit gegenüber den Anweisungen und grösster Verlegenheit, gehorchte sie zögernd und errötete stark. «Ich stelle mir vor, beherrscht zu werden, nicht nur von einem Mann, sondern von dreien oder vierten gleichzeitig; einer nach dem andern nahm mich ... Ich

war nackt und unterwürfig.» So ging das Ritual weiter, das für einige Gruppenmitglieder zu einer Qual wurde.

Doch nicht für alle, wie das Klatschblatt letzten Sonntag schrieb. Der Co-Leiter des «Einführungskurses» habe erklärt: «Es ist eine Schande, dass nicht mehr Frauen hier sind. Nur mit einer Handvoll kannst du keinen Spass haben.» Und er habe von «Cross-dressing Balls in Switzerland» geschwärmt, an der die Männer als Frauen und die Frauen als Männer verkleidet aufträten. Der Name von Brigittes Assistent: Gerard Jeandupeux aus Genf.

Schweizer an der Spitze

Begonnen hatte der Raël-Spuk vor 29 Jahren. Der phantasiebegabte französische Autojournalist Claude Vorilhon will am 13. Dezember 1973 von einem Ausserirdischen – einem «Elohim» – per Raumschiff besucht worden sein. Dieser war «ungefähr einen Meter zwanzig gross, hatte langes schwarzes Haar, leicht mandelförmige Augen und eine olivfarbene Haut». Er habe ihm seine Botschaften an die Menschheit diktiert: Diese sei von den kleinen grünen Männchen vor 25 000 Jahren auf die Erde verpflanzt worden. Im Jahr 2035 würden sie zurückkehren und ihre irdischen Anhänger sammeln. Vor diesem Hintergrund versuchen Raël und seine Leute, mit Hilfe der Klontechnik sich ewiges Leben zu verschaffen.

Die abstruse Story – reich geschmückt mit Details zu den fliegenden Untertassen und dem Landeplatz, gespickt mit Anweisungen zur Führung der irdischen Gefolgschaft und angereichert mit philosophischen Plattitüden und Zeitgeist-Anleihen (Wellness, Hedonismus, Fortschrittsglauben und eine Moral «light») –, diese Geschichte tönt offenbar so plausibel, dass einige tausend Leute auf diesem Planeten dem selbsternannten Guru, der sich nun «Raël» (Licht Gottes) nannte, zu folgen begannen.

Raël alias Vorilhon (56) baute eine atheistische Kirche mit straffer Hierarchie auf. Zuoberst steht er selbst, dem Papst gleich, an der Spitze. Anders als jener durfte Raël aber bereits einmal das Paradies besuchen und sich dort mit Buddha, Mohammed, Moses und Jesus an einen Tisch setzen – den Ausflug unternahm er mit einem Ufo, das die Zeitreise zu dem ein Lichtjahr entfernten Planeten dank elohimscher Antriebskraft erheblich verkürzt habe.

Die Sekte kennt sechs Hierarchiestufen: Auf Niveau 0 stehen die gewöhnlichen Mitglieder, die Niveaus 1 und 2 bilden Hilfs-Animatoren und Animatoren, die in der Bevölkerung missionieren; dann folgen die Führer-Assistenten (3) und die Nationalen Führer (4). Zu diesen gehören der Walliser Weinbauer und oberste Schweizer Raelianer Allan Tschopp (52) sowie Clonaid-Vizepräsident Thomas Känzig (28), auch er ein Schweizer. Auf Stufe 5 – unmittelbar unter Raël – folgen die Bischöfe wie die französische Clonaid-Chefin Brigitte Boisselier (46) und der Management-Trainer und «Kontinental-Bischof» für Europa, Gérard Jeandupeux (45). Zusammen mit mehreren «Engeln» in der direkten Umgebung Raëls besetzen schweizerische Gläubige überdurchschnittlich viele Kaderpositionen in der Ufo-Sekte. In der Schweiz zählt die Bewegung nach Angaben Tschopps gegen 1000 Anhängerinnen und Anhänger, den «harten Kern» allerdings machten nur rund 150 Personen aus.

Sekte radikalisiert sich

Die Macht Vorilhons und seiner obersten Kader legt sich über die Anhänger wie ein feines Netz, das aus religiöser Verführung, persönlichen Abhängigkeiten, Gruppendruck und dem Einsatz repressiver Mittel gesponnen ist. «Der Guru übt eine grenzenlose Verfügungsgewalt über die Mitglieder aus; seine Geniokratie – die Herrschaft der voll entwickelten über die «dummen» Menschen – ist ebenso totalitär wie gefährlich», sagt Sektenexperte und Pfarrer Georg Schmid.

Die Mühen der Trennung zeigt etwa das Beispiel von Sophie B., einer selbständigen Personalberaterin aus der Romandie, die sich zusammen mit ihrem Bruder Stéphane jahrelang der Sache Raëls verschrieben hatte. Seit sechs Jahren führte sie neben Vorilhon, Jeandupeux und einem weiteren Raelisten im Vorstand die Kasse der «Federation Internationale des Religions et Philosophies Minoritaires» (Firephim). Ein Verein, der sich offiziell dem Schutz der Religions- und Gewissensfreiheit widmet, in Tat und Wahrheit aber eine

geheime Schutz- und Kampfgemeinschaft von Scientology, Raëlisten und Moon-Sekte darstellt. Das beweist die französische Mutterorganisation Firephim, wo Raël zusammen mit je einem führenden Mitglied der Moon-Kirche und von Scientology den Vorstand besetzt.

Über diesen bisher unbekanntem Zusammenschluss will Sophie B. nichts preisgeben. Gegenüber der <NZZ am Sonntag> erklärte sie lediglich, eine Pro-forma-Buchhaltung geführt zu haben. Sie sei, weil sie mit der Organisation Mühe gehabt habe, vor einem Jahr ausgetreten. Dumm bloss, dass sie im Handelsregister nach wie vor als Kassiererin eingetragen ist. Sie spielte auch ihre Funktion im sekteneigenen Anlagefonds <Infinifund> (siehe Kasten) hinunter und beteuerte, dass ihre Nennung als <Direktorin> in einem via Internet publizierten Dokument Folge einer Verwechslung mit ihrem Bruder sei. Ihre Mitgliedschaft bei der Raël-Bewegung bestritt Sophie B. so lange, bis sie mit einem internen Bulletin konfrontiert wurde, wo sie als Mitglied des <Ordens der Engel von Raël> aufgeführt ist.

Die letzten Sommer Ausgestiegene sei «im Herzen eine Ausserirdische geblieben», sagt jemand, der sie kennt, doch sie habe Mühe mit der neusten Entwicklung der Organisation. Mit den Entwicklungen spricht der externe Beobachter die zunehmende Radikalisierung an. «Vor einigen Tagen betitelte Brigitte Boisselier den Guru Raël zum ersten Mal als <Seine Heiligkeit>. Eine solche Verklärung ist neu.»

Neueren Datums ist auch die Gründung des <Ordens der Engel von Raël>, einer Struktur von ausschliesslich weiblichen Mitgliedern, die als Dienerinnen der Bewegung wirken, insbesondere in <Ufoland>, dem Sektenhauptquartier in der kanadischen Provinz Quebec. Bei der Rekrutierung der Engel haben die Helfer für Raël vor allem junge, schöne und reine Frauen auszuwählen, «die das Privileg haben, sich uns in unserer Intimität zu nähern». Sie haben nicht nur die Ankunft der <Elohims> vorzubereiten, sondern sich auch um das Wohlergehen <Seiner Heiligkeit> zu kümmern.

Auch der Engelsorden ist hierarchisch gegliedert – die Rangordnung von den Stagiaires bis zu den Erzengeln ist an der Anzahl Federn abzulesen, die sie um den Hals tragen. Entscheidender aber ist ein anderer Unterschied, der den Erfinder definitiv als herrschsüchtiges Monster entlarvt: Die Engel mit weissen Federn dürfen gemäss einer internen Anweisung ein normales sexuelles Leben führen. Die ausgewählten hingegen, die Engel mit rosa Federn, dürfen nur sexuellen Kontakt mit Ausserirdischen und ihren Propheten – sprich Raël alias Vorilhon – pflegen. Sie haben sich vor ihrem Eintritt in den exklusiven Kreis einer medizinischen Untersuchung zu unterziehen, die sicherstellt, dass sie nicht Träger ansteckender sexueller Krankheiten sind.

Cherubine für den Guru

Vor drei Jahren schliesslich begann Raël mit dem Aufbau der vorläufig letzten Kategorie von ihm ergebenden Religionssklaven. Im vertraulichen <Engelsbrief> vom Juni 1999 befahl er die Schaffung von <Cherubinen>, einer Gruppe sehr junger Mädchen. Diese <Blumen> dürften keinerlei sexuellen Kontakt pflegen und seien für die künftigen Generationen reserviert. Erster Cherub war die zehnjährige Tochter eines rosaroten Engels – mit anderen Worten eine Tochter Raëls.

Wie dem neuesten internen <Engelsbrief> vom November 2002 zu entnehmen ist, befindet sich unter den Schweizer Engeln auch Annick P., die Leiterin der Montessori-Schule in Vandoeuvre (Genf). Begeistert plaudert die Trägerin zweier weisser Federn im vertraulichen Dokument über ihre Schule und ihre Schüler. Inzwischen fragen sich besorgte Eltern, ob die Zugehörigkeit zur Sekte mit dem Amt einer Schulleiterin vereinbar sei. Scharf hat bereits die Assoziation Montessori Schweiz (AMS) reagiert. Elisabeth Coquoz, Vizepräsidentin der Section romande, weist mit Nachdruck darauf hin, dass die Schule in Vandoeuvre nicht von der internationalen Assoziation Montessori anerkannt sei und zu Unrecht deren Bezeichnung führe. Für sie ist klar: «Eine solche Mitgliedschaft würden wir nicht tolerieren.»

Ein Satz Eizellen für 5000 Dollar

Raël-Anhänger zahlen 3 Prozent ihres Einkommens an ihre Organisation; Mitglieder der internationalen Vereinigung überweisen zusätzliche 7 Prozent des Einkommens. Und freiwillig dürfen die Gläubigen ein weiteres Lohnprozent für Raëls Lebensunterhalt abliefern. Vorbildliche Mitglieder spenden also mehr als 10 Prozent ihrer Einkünfte an die Sekte.

Raël selbst verdient darüber hinaus an seinen Büchern, die in 22 Sprachen übersetzt sind. Für einen öffentlichen Auftritt verlangt der intergalaktische Prophet 100 000 Dollar, ein Vortrag von Bischöfin Brigitte Boisselier kostet 50 000 Dollar. Ein Satz Eizellen ist dagegen zum Spottpreis von 5000 Dollar zu haben, und der von Clonaid angebotene Zellfusions-Apparat «RMX 2010», der äusserlich einer Autobatterie gleicht, wird für 9200 Dollar abgegeben. Nach Schätzungen eines

Sektenkenners hat die Gruppe bis 1999 gegen 12 Millionen Dollar für den Ausbau ihres Ufo-Weltzentrums in Kanada gesammelt. Das Jahresbudget der schweizerischen Organisation beträgt laut Raël-Schweiz-Chef Tschopp rund 500 000 Franken: das meiste aufgebracht aus Mitgliedsbeiträgen, nur wenig aus Erbschaften.

«Infinifund» war eine weitere Geldquelle von Raël. Über das Internet wurden Investoren – mit einer Mindesteinlage von 1000 Dollar – gesucht, denen Gewinne in der Höhe von mindestens 12 Prozent versprochen wurden, während weitere 5 Prozent der Börsenerträge in die Raël-Kasse fliessen sollten. Im Jahr 2000 wurde der Fonds aufgelöst. (ura)

NZZ Neue Zürcher-Zeitung, 5. Januar 2003

Sektenwahn und Blindgläubigkeit, angebliche Klonkinder und kalte Füsse

oder das Klonieren von Menschen und blinde Wahn-Gläubigkeit unter der Lupe

Es ist immer wieder erstaunlich, welche eigenartige Blüten blinder Glaubenswahn zu erzeugen vermag. Selbst Erwachsene und vermeintlich gebildete Menschen lassen sich ganz offensichtlich vermehrt von Kultreligionen, Scharlatanen, Channeler/innen, angeblichen UFO-Kontaktler/innen und Sektierer/innen aller Schattierungen blenden und betören. Unverständlicherweise handelt es sich heutzutage auch oft um Menschen, die beruflich in die tiefsten Geheimnisse der Physik, Psychologie, der Astrowissenschaften und der Medizin usw. vordringen, oder auf technischen Gebieten durch ihre Forschung, Analysen und Untersuchungen neue Erfindungen hervorbringen. Dennoch sind auch solche Menschen ganz offensichtlich nicht davor gefeit, ihre wertvollen Erkenntnisse und Einsichten für einige Zeit über Bord zu werfen, um in die Fänge von Gesundheitsbetreuer/innen, Esoterikfreaks, Channelern oder angeblichen UFO-Kontaktler/innen zu geraten. Blind, wahngläubig und entgegen ihrem beruflichen Verständnis für Einsicht und Logik seriöser Wissenschaft stellen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Dienst irgendwelcher Scharlatane oder Kultreligionen, von denen sie unter Umständen schamlos ausgebeutet und missbraucht werden. So wurde auch der Autor dieses Artikels an einem Vortrag zum Thema Astrophysik Zeuge, wie der Referent, ein Professor, den «lieben Gott» als letztendliche, alleserschaffende und unerklärliche Allmacht des «Himmels» lobpreis. Ein Phänomen, wofür die Erdenmenschen wohl einmalig sind im gesamten Weltenraum.

Ein aktuelles Beispiel neuzeitlicher Wissenschafts-Unlogik findet sich im Fall des ehemaligen Sportjournalisten Claude Vorilhon, genannt «Raël». Gemäss eigener Angaben will er 1973 von ausserirdischen Menschen resp. Göttern, den sogenannten «ELOHIM» kontaktiert worden sein. Eine wirklich aussagekräftige und stichhaltige Beweisführung ist er der Menschheit jedoch bis heute schuldig geblieben. Es existieren weder klare und deutliche Photos als Belege, noch sind irgendwelche Tonaufnahmen seiner angeblichen Kontakte vorhanden. Im Gegensatz zu «Billy» Eduard A. Meier (BEAM), der selbst in renommierten Kreisen den Ruf der Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit geniesst, musste Raël seine «Kontakte» noch nie durch wissenschaftliche Untersuchungen unter Beweis stellen. Die Essenz Vorilhons Aussage basiert darauf, dass die Menschen in einem Genprojekt der Ausserirdischen im Labor gezeugt und auf dieser Erde als Ebenbild ihrer Erschaffer ausgesetzt worden seien. Auf Grund dieser Theorie, und zum Zwecke der Klonierung von Menschen, gründete Claude Vorilhon im Februar 1997 die US-Firma «Clonaid», die mittlerweile die Urheberschaft zur Schaffung und Geburt des ersten Klonkindes für sich beansprucht.

Am 27. Dezember 2002 verbreitete Raëls Wissenschaftlerin, die 46jährige Brigitte Boisselier, in Hollywood, im US-Bundesstaat Florida sei die Geburt des ersten angeblichen Klonkindes erfolgt – ein Mädchen. Das Kind soll der exakte Klon ihrer 31jährigen Mutter sein. Um die Zweifel an der Klonegeburts zu zerstreuen, wollte Clonaid das Mädchen innerhalb acht Tagen zur Beweisführung von einem unabhängigen Gutachter untersuchen lassen, um zu bestätigen, dass es sich um ein Klonkind handle. (Tages-Anzeiger vom 28.12.2003) Mittlerweile sind die acht Tage vergangen und nichts dergleichen ist geschehen.

Verwesung und Fäulnis werden sich über kurz oder lang mit üblem Geruch bemerkbar machen, und so kam was kommen musste. Nach der Geburt des angeblich zweiten Klonbabys in Nordeuropa erklärte der Clonaid-Gründer Claude Vorilhon in einem Fernsehinterview plötzlich, dass er mit der Klonfirma Clonaid überhaupt nichts zu tun habe, nicht einmal wisse, in welchem Land sich das Klonlabor befinde oder welchen Frauen die angeblichen Klone eingepflanzt worden seien. Er geht sogar soweit, die alleinige Verantwortung zur Schaffung der Klone seiner Wissenschaftlerin Brigitte Boisselier in die Schuhe zu schieben. Gerichte und Gesundheitsbehörden in Amerika haben zwischenzeitlich ein Verfahren gegen den Sektenführer angestrebt und am 22. Januar 2003 hatte Vorilhon diesbezüglich in Florida vor Gericht zu erscheinen. (Tages-Anzeiger vom 6. Januar 2003)

Es ist bekannt, dass sich die Schadensforderungen amerikanischer Gerichte schnell einmal in Milliardenhöhe bewegen können. Eine Summe, über die wohl auch Raëls angeblich «göttlichen» Ausserirdischen nicht verfügen. Es ist auch bekannt, dass Menschen, die plötzlich unter grossen psychischen Druck geraten, sich in Unlogik, Ungereimtheiten und Paradoxie verfangen und sich unter Umständen der herbeigerufenen und selbständig gewordenen «Geister» nicht mehr entledigen können. Es stellt sich daher berechtigterweise die von den Medien aufgeworfene Frage: «Hat Claude Vorilhon kalte Füsse bekommen?»

Persönlich würde es mich nicht sonderlich überraschen, wenn Claude Vorilhon (Raël) plötzlich dem öffentlichen Druck sowie der amerikanischen Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit nicht mehr gewachsen wäre und plötzlich spurlos verschwinden und «untertauchen» würde. Mit absoluter Sicherheit liessen sich auch dann noch unverbesserliche und blindgläubige Raëlisten/Raëlistinnen finden, die ihren «ehemaligen» Meister zu einem Märtyrer erklären und ihn zwischen Jesus, Buddha, Mohammed und Konsorten in den «himmlischen» Gefilden «wüssten». Behauptet Claude Vorilhon alias Raël doch von sich selbst, der Bruder von Jesus Christus zu sein und sogar denselben Vater zu haben (BLICK, Zürich, 31. Dezember 2002).

Es stellt sich daher natürlich schlicht und einfach auch die Frage nach der Glaubwürdigkeit seiner «Heiligkeit» Raël, Claude Vorilhon. Mit Posaunen und Trompeten gründete er im Jahre 1997 die Firma «Clonaid» und macht seit langem die Welt auch per Internet auf seine «grossen» Pläne der Klonierung von Menschen aufmerksam. Plötzlich behauptet er jedoch gemäss Pressemeldungen, niemals an dieser Sache beteiligt

gewesen zu sein. Dies obwohl seit Jahren auf der Website www.clonaid.com das Antlitz von Vorilhon zu sehen ist und gleichzeitig auch sein Buch mit dem Titel <Ja zum Menschen-Klonen> angeboten wird. Einführend wird man sogar mit folgendem Text begrüsst:

Willkommen bei CLONAIID™ – der ersten Menschen-Klon Firma! CLONAIID™ wurde im Februar 1997 durch Raël gegründet. Raël ist das spirituelle Oberhaupt der Raël-Bewegung <<http://www.rael.org/int/german/index.html>>, welche vertritt, dass das Leben auf der Erde wissenschaftlich im Labor von Ausserirdischen erschaffen wurde, deren Namen ELOHIM schon in der hebräischen Bibel zu finden ist und fälschlicherweise mit dem Wort Gott übersetzt wurde. Die Raël-Bewegung vertritt ausserdem, dass Jesus dank einer fortgeschrittenen Klontechnik der ELOHIM auferstehen konnte.

Raël übergab vor zwei Jahren das CLONAIID™-Projekt Dr. Brigitte Boisselier, einer raëlistischen Bischöfin, die jetzt Geschäftsführerin von CLONAIID™ ist. Dr. Brigitte Boisselier hat seither ein neues Unternehmen gegründet, das nun sämtliche Projekte von CLONAIID™ als auch alle anderen hier vorgestellten Projekte weiterführt. Der Name und der Ort dieser Firma werden aus Sicherheitsgründen geheim gehalten.

Selbstredend drängt sich hier natürlich im weiteren auch die Frage nach dem Wahrheitsgehalt seiner angeblichen Kontakte zu den Ausserirdischen ELOHIM auf. Gemäss Tages-Anzeiger vom 6. Januar 2003 verleugnet Vorilhon ganz offenbar seine Beteiligung an der Firma Clonaid. Vorilhon gilt jedoch seit Jahren als Gründer der Organisation Clonaid. Eine gegenteilige Behauptung seinerseits kann schlicht und einfach nicht der Wahrheit entsprechen, weil er durch seine photographische Präsenz sowie gemäss dem Einführungstext auf der Webseite von Clonaid seine eigene gegenteilige Aussage Lüge strafft. Es ist wohl kaum von einer missbräuchlichen Verwendung seiner Person im Zusammenhang mit Clonaid auszugehen, hat er es doch ganz offensichtlich während der vergangenen sechs Jahre verpasst, Anklage oder Einspruch dagegen zu erheben. Sind daher wohl auch die ELOHIM ein zweites Clonaid, eine Firma mit der Vorilhon eigentlich plötzlich gar nichts zu tun hat?

Zur Gentechnik und dem Klonieren von Menschen oder von Organen folgendes: Wir leben in einer Zeit grosser Umwälzungen, neuer Entdeckungen und grosser Erfindungen. Seit dem Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Menschheit sehr viele positive wie auch sehr negative Entwicklungen durchlaufen. Es wurden jedoch gesamthaft auf allen Gebieten gewaltige Schritte in Richtung Zukunft beschrritten. Neben den grossen Errungenschaften in Kultur und Technik, dem Wirtschafts- und Sozialwesen usw. sind auch in der Medizin grosse Fortschritte zum Wohle der Erdenmenschheit erzielt worden. Die Menschen werden zum Beispiel immer älter, bösartige sowie tödliche Seuchen und Krankheiten konnten weitgehend vernichtet, ausgerottet oder eingedämmt werden. Das sind wahrlich grosse Verdienste der Menschheit, auch wenn durch die Überbevölkerung viele neuartige Bedrohungen und Seuchen in nicht geringem Masse auf die Menschen zukommen werden.

Es liegt jedoch in der Natur des Fortschrittes, dass auch negative Erfahrungen nötig sind, um positive Erkenntnisse zu erlangen. Ein Umstand, der jedoch nicht zwangsläufig bedeutet, dass die Menschen ausschliesslich aus Not und Leiden lernen müssen, um ihrer Evolution gerecht zu werden.

Es ist verständlich, dass sich die Menschen vor gewissen Neuerungen und revolutionären Erfindungen fürchten. Als Mitte des 19. Jahrhunderts in England die Eisenbahn und später in Deutschland das Automobil erfunden wurde, sprachen Wissenschaftler davon, dass der Mensch sterben würde, wenn er sich schneller als 60 km/h fortbewegen würde. Die Nutzbarmachung der Elektrizität versetzte anfänglich die Menschen in Panik, und die Möglichkeit des Fliegens mit metallenen Maschinen wurde als Hirngespinnst abgetan. Sie wurden eines Besseren belehrt. Mittlerweile wird die Menschheit praktisch täglich mit Neuerungen und Erfindungen konfrontiert und ist durch das bisher Geschaffene daran gewachsen. Täglich kommen neue Produkte und technische Neuerungen auf den Markt, und kein Hahn schreit mehr danach.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass wir an der Schwelle zur umfangreichen Nutzung der Gentechnik stehen – mit allen ihren Vor- und Nachteilen. Verständlicherweise fürchten und ängstigen sich die Menschen

auch vor dem Unbekannten dieses noch sehr unerforschten Fachgebietes. Chimären, Kentauren, Faune und alle möglichen gentechnisch erzeugten Zwitterwesen geistern durch die Phantasie der Menschen.

Gemäss den Angaben unserer plejarischen Freunde und Freundinnen, Berater/innen und Lehrer/innen Ptaah, Quetzal, Florena und vielen anderen wird sich die Gentechnik jedoch eines Tages als grosser Segen zum Nutzen der Erdenmenschheit erweisen. Vorausgesetzt jedoch, dass wir den verantwortungsvollen Umgang mit dieser Technik erlernen. Als die Dampfmaschinen und die Benzinmotoren erfunden wurden, waren nicht die Motoren selbst daran schuld, dass sie auch in Panzer, Bomben und Maschinengewehren, Kanonen und Abschussrampen usw. eingebaut wurden. Letztendlich hat der Mensch seine Vernunft, seinen Verstand und sein Bewusstsein dermassen zu bilden, dass er die Kräfte der Schöpfung verantwortungsvoll und zu seinem Nutzen anwenden kann. Das Wissen zur Klonierung von Menschen oder Organen kann und wird den Menschen eines Tages grosse Fortschritte in medizinischen Belangen und auf anderen Gebieten bringen. Gleichgültig, ob es sich dabei um die Erzeugung von Nahrungsmitteln oder der Ausmerzungen lebensgefährlicher Seuchen, Krankheiten oder Gebrechen aller Art handelt. Mit Hilfe des sogenannten therapeutischen Klonens lassen sich eines Tages Organe züchten, die bei einer nötigen Transplantation die Abstossung durch den Körper vermeiden, ganz abgesehen von der Tatsache, dass die Gentechnik auch die Möglichkeit neuer Gentherapien ermöglicht, die weit über die heutige Vorstellungskraft der Menschen hinausreichen.

Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Erforschung zur Nutzbarmachung der Gentechnik durchaus grosse Risiken in sich birgt, die bis heute noch völlig unbekannt sind. Der Sinn zur Notwendigkeit des sogenannten reproduktiven Klonierens, also dem Kopieren von Menschen, kann heute kaum verständlich gemacht werden, jedoch in Tausenden von Jahren vielleicht dank heutiger Forschung das Überleben der Menschheit garantieren. Unbestritten sind aber die Gefahren aus reinen egoistischen und narzistischen Gründen, einen Klon von sich selbst erschaffen zu lassen. Ebenso gefährlich, moralisch und ethisch verwerflich sind auch die Falschlehren und Falschversprechen wahngläubiger «Klon-Meister», die durch das Klonieren von Menschen ihren Anhängern und Anhängerinnen sowie Gläubigen «ewiges Leben» und «Unsterblichkeit» versprechen.

Andererseits übersteigen aber auch die Nutzungsmöglichkeiten der Gentechnik und des Klonierens in positiver Form jegliche heutigen Vorstellungen, Ängste und Befürchtungen. Diese Tatsache wird sich jedoch erst in zukünftiger Zeit bewahrheiten, wenn die Wissenschaft alle heute bekannten Auswirkungen und Probleme wie schnelles Altern, Unfruchtbarkeit oder die Missbildung der Klone zu beheben vermag.

Jede Entwicklung und Erforschung fordert ihren Tribut. Seit über einhundert Jahren werden fossile Brennstoffe in grossen Mengen für Motoren und Heizmaschinen aller Art verwendet. Wir wissen jedoch alle ganz genau, dass dies keine absolute Lösung ist und leben ganz bewusst mit den Schäden, und zwar so lange, bis wir eines Tages durch die Entwicklung und den Fortschritt in eine neue Ära der Energiegewinnung eintreten werden und endgültig auf die fossilen Brennstoffe verzichten können. Der Preis für die fossile Brennstoffnutzung sind «saurer Regen» sowie gewaltige und weltweite Umwelt- und Luftverschmutzungen. Unsere irdische «Raumfahrt» hat mittlerweile vielen Astronaut/innen das Leben gekostet, Männer und Frauen, deren Namen niemals in den Medien erschienen sind. Sie sind «Opfer» einer naturgegebenen und unaufhaltbaren Entwicklung, dem Vorwärtstreben, dem Suchen und Forschen mit allen seinen Erfolgen, Misserfolgen und Rückschlägen geworden.

Grundsätzlich ist die verantwortungsvolle Anwendung der Gentechnik, das Klonieren und das Erforschen der unvorstellbaren Nutzungsmöglichkeiten keine Gesetzeswidrigkeit im schöpferischen Sinne.

Im Falle von Clonaid und Claude Vorilhon, genannt Raël, verhält es sich diesbezüglich jedoch vollkommen anders. Die Motive Vorilhons und seiner Firma Clonaid basieren auf der falschen Vorstellung, das Bewusstsein eines Menschen auf künstlichem Wege in einen neuen Körper transferieren zu können. Raël verspricht seinen Sektenmitgliedern dadurch Unsterblichkeit. Wüsste er jedoch um die wahrlichen schöpferischen Zusammenhänge des Lebens im Geistigen und Materiellen nur in minimalster Form Bescheid, dann

wäre ihm folgende Wahrheit bewusst: ‹Ewiges Leben› im materiellen und menschlichen Bereich ist keine schöpferische Gesetzmässigkeit. Der Mensch ist nicht dafür geschaffen, ‹ewig› im Sinne von ‹Unsterblichkeit› zu leben. Als Mensch zu leben heisst, eines Tages sterben zu dürfen, um wiedergeboren zu werden in einem neuerlichen menschlichen Körper mit einer vollkommen neuen Persönlichkeit. Die Klonierbestrebungen Vorilhons und seiner Anhängerschaft basieren auf dem Motiv kultreligiöser Wahngläubigkeit und Todesangst. Sie basieren aber auch auf unhaltbaren Versprechungen und Irrannahmen. Es wird noch Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende andauern, bis die Menschheit die wahrlichen Werte des Geistes und des Bewusstseins und deren Unterschied zu erkennen und zu verstehen vermag. Die Raël-Bewegung versucht Klone zu erschaffen, die im Grunde genommen zu Arbeitsklaven und Sexsklaven degradiert werden, weil sie lediglich den Zweck eines Bewusstseins-Transferobjektes für die Gläubigen erfüllen sollen. Das angeblich geklonte Mädchen, wenn es tatsächlich existiert, hätte aber bereits eine belebende Geistform, ein eigenes Bewusstsein sowie eine neue Persönlichkeit in sich – sie wäre bereits ‹Mensch›. Gemäss Raëls Lehre sollen diese Werte nun einfach durch das Bewusstsein eines anderen Raëlitens verdrängt werden. Derartige Motive sind äusserst verwerflich und haben nicht das geringste mit einer seriösen wissenschaftlichen Grundlage zu tun. Sie stehen auch in keiner Art und Weise im Dienste zum Wohle der Menschheit, noch zeugen sie von respektvoller Achtung und Gleichwertigkeit aller Menschen oder von der Ehrfurcht gegenüber der Schöpfung. Und dieses Motiv macht die Klonversuche zum dem, was gemäss Presseberichten bereits der französische Präsident Jaques Chirac verlautbaren liess, zu einem ‹Verbrechen›.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Keine Lizenz zum Klonen für einen Sektenguru

Eigentlich ist es erstaunlich und erschreckend zugleich: Einer obskuren Sekte gelingt es, die ganze Welt mit ihrem angeblichen Klonbaby an der Nase herumzuführen. Jetzt hat Guru Claude Vorilhon den DNA-Test abgelehnt, der hätte beweisen können, dass Eve tatsächlich ein Klonbaby ist. Mit dieser Absage verliert die Sekte die Glaubwürdigkeit, die sie sowieso nicht verdient hat.

Doch unabhängig vom Sekten-Klon werfen die Fortschritte der Biomedizin ihre Schatten voraus. Es ist eine Tatsache, dass bereits eine ganze Reihe Säugetiere geklont wurden. Wenn es bei Säugetieren gelingt, kann man im Prinzip auch Menschen klonen. Nun kann man vor dem Wort erstarrt zurückschrecken. Das ist im ersten Augenblick verständlich, aber unnötig und vielleicht sogar gefährlich. Man darf nicht vergessen, dass Klontechniker in einem Gebiet arbeiten, das den Menschen nicht auszutreiben ist: der eigenen Fortpflanzung. Trotz moralischen Einwänden der meisten Menschen gegen die Klontechnik besteht Nachfrage nach deren Leistungen. Die Tabuisierung treibt die Akteure in die Welt von obskuren Sekten und halbseidenen Fruchtbarkeitsdoktoren.

Die Welt tut gut daran, sich differenziert mit der Technik auseinander zu setzen und peinlich genaue Regulierungen ins Auge zu fassen. Ein rigoroses Moratorium für das Menschenklonen ist nötig, da die Technik noch zu unsicher ist und die Anwendung beim Menschen heute gewiss einem Verbrechen gleichkommt. Ein absolutes Verbot der Forschung aber ist nicht angebracht, weil das die Nachfrage nicht unterbindet. Ziel der Politik muss sein, dass die Arbeit von den besten Wissenschaftlern gemacht und vor allem überwacht wird, nicht von Amateuren. (mam.)

NZZ am Sonntag,
Zürich,
5. Januar 2003